

Manfred Schmidt
Oberverwaltungsrat a.D.

85598 Baldham, den 16.02.2017
Ligusterweg 7
Tel.: 08106 – 34660
E-Mail: mautidt@gmx.de

Bayerischer Landtag

- Ausschuß für Eingaben und Beschwerden (Petitionsausschuß)

Aberkennung bzw. Verlust des Körperschaftsstatus der evang.-luth. und der röm.-kath. Kirche in Bayern sowie Kündigung der mit ihnen bestehenden Kirchenverträge

Sehr geehrte Abgeordnete des Bayerischen Landtages,

ich bitte Sie hiermit und beantrage, darauf hinzuwirken, daß den beiden sog. „Amtskirchen“ der privilegierte **Status** als Körperschaften des öffentlichen Rechtes wegen **beharrlicher Rechtsuntreue entzogen** und der **Verlust** dieses Status **festgestellt wird**.

Beide Religionsgemeinschaften sind fortgesetzt und nachhaltig **rechtsuntreu** durch das von ihnen ungeniert praktizierte, aber gleichwohl **verfassungswidrige „Kirchenasyl“**.

Des weiteren beantrage ich und bitte Sie, auf die **Kündigung** der mit den beiden Religionsgemeinschaften bestehenden **Kirchenverträge** hinzuwirken, soweit sie mit dem Freistaat Bayern bestehen und über den Bundesrat bei der Bundesregierung ihre Kündigung zu veranlassen, soweit sie mit der Bundesrepublik Deutschland bestehen.

Begründung:

Die genannten Religionsgemeinschaften und sog. Amtskirchen verhielten und verhalten sich langandauernd und nachhaltig **rechtsuntreu** durch die unverminderte Praktizierung von **verfassungswidrigem Kirchenasyl**, das sie teilweise sogar noch **glorifizieren** sowie **heroisieren** und unverfroren sozusagen als **Muster-Beispiel** für funktionierende Demokratie **mißdeuten**.

Als Beleg füge ich in der Anlage einen Auszug aus dem kirchlichen Mitteilungsblatt der Petri-Gemeinde Baldham/Vaterstetten („Gemeindebrief“) bei, wonach der Leiter des örtlichen Pfarramtes das aus seiner Sicht erfolgreiche Kirchenasyl für einen Flüchtling aus Sierra Leone bejubelt und auch noch als **Ausdruck gut funktionierender Demokratie anpreist**.

Da nach dem **Rechtsstaatsgebot** des Art. 20 Abs. 2 unseres Grundgesetzes (GG) das **Gewaltmonopol** ausschließlich dem **Staat** obliegt, ist der amtskirchliche **Verfassungsverstoß** gegen den **Kernbereich** des **Rechtsstaates** derart offenkundig, daß es keiner zusätzlichen Begründung bedarf:

Kirchenasyl ist mit unserer Rechtsordnung nicht vereinbar.

Selbst irgendwelche moralischen Beweggründe scheiden aus, da alle humanitären Erwägungen bereits in die zahlreichen Bestimmungen bis hin zum ausgedehnten Abschiebeschutz „eingepreist“ sind.

Inhaltsgleich stellte das der Bayer. Staatsminister des Innern bereits in dem als Anlage beigefügten Schreiben aus dem Jahre 2014 unmißverständlich fest.

Nicht zu folgen ist ihm allerdings bei seinen Ausführungen zur Duldung von Kirchenasyl und auch nicht bei seinem **diffusen Hinweis** auf die angeblich besondere Stellung der beiden Amtskirchen in Deutschland.

Zusätzlich zu dieser verfassungsrechtlichen Irrelevanz sei zusätzlich relativierend darauf hingewiesen, daß ohnedies nur noch insgesamt rund 50 % der Bevölkerung einer der beiden Amtskirchen angehören; die Tendenz ist weiter fallend.

Während der fürchterlichen Nazi-Diktatur wäre „Kirchenasyl“ das christliche Gebot der Stunde gewesen, aber da waren die beiden „Amtskirchen“ buchstäblich zu feige und ließen lieber so wackere Gottesmänner wie Pater Alfred Delp oder Pfarrer Dietrich Bonhoeffer aufs Schafott gehen.

Heutzutage ist **Kirchenasyl** dagegen angesichts einer eher **links-ideologisch geprägten Medienlandschaft** wohlfeil; seine Verfassungswidrigkeit wird allzu gerne ignoriert oder gar in Abrede gestellt.

Der den beiden Kirchen durch Art. 140 GG mit seiner Inkorporierung des Art. 137 der Weimarer Reichsverfassung (WRV) zunächst weiterhin garantierte privilegierte Status einer Körperschaft des öffentlichen Rechts setzt allerdings **Rechtstreue unabdingbar** voraus.

Deren nun schon ständige Mißachtung durch das unstreitig **verfassungswidrige**, um nicht zu sagen **verfassungsfeindliche**, Kirchenasyl erfordert nunmehr den **Entzug** dieses privilegierten Status bzw. verlangt eine entsprechende **Verlusterklärung**.

Hans Michael Heinig kommt in seinem Werk „Die Verfassung der Religion“ (Mohr-Siebig Verlag, Tübingen 2014, ISBN 978-3-16-153589-5 mit zahlreichen Beiträgen zum Religionsverfassungsrecht) auf Seiten 242 ff. u.a. zu der Erkenntnis, daß

*„aus verfassungsrechtlicher Sicht eine **Rückabwicklung** der **Verleihung** des **Körperschaftsstatus** nicht nur möglich, sondern sogar unter bestimmten Umständen **zwingend geboten** ist“.*

Nach BVerfGE 102, 370 (390) zieht die Verfassung durch ihre grundlegenden Wertentscheidungen der Handlungsfreiheit der öffentlich-rechtlichen Religionsgemeinschaften Grenzen, bei deren Überschreitung das GG die Verleihung des Körperschaftsstatus verbietet, was im **Umkehrschluß** auch auf dessen **Aufhebung** anzuwenden ist; ein **Entzugsermessen** wird **nicht eingeräumt**.

Die **Zuständigkeit** des Bayer. Staatsministeriums für Bildung, Kultus, Wissenschaft und Kunst ergibt sich aus Art. 1 Abs. 5 des Bayer. Kirchensteuergesetzes (**KirchenStG**).

Freilich sind die beiden „Amtskirchen“ dann auch **nicht mehr berechtigt**, „*aufgrund der bürgerlichen Steuerlisten.... **Steuern** zu erheben*“ („Kirchensteuer – ade“).

Die – außerhalb Deutschlands ohnedies nahezu unbekannte – Kirchensteuer erbrachte im Jahre **2016** für beide „Amtskirchen“ zusammen **11,7 Mrd. €**, für die röm.-kath. 6,3 Mrd. und für die evang.-luth 5,4 Mrd. €.

Sie können sich stattdessen jederzeit privatrechtlich organisieren und von ihren Mitgliedern Beiträge etc. erheben, allerdings dann nicht mehr mit staatlicher Hilfe.

Die an die staatliche Einkommensteuer gekoppelte Kirchensteuer und ihr staatlicher Einzug stellen ohnedies seit langem ein echtes **Ärgernis** in weiten Kreisen der Bevölkerung dar.

Zur Gesamt-Problematik darf ich Sie u.a. auf eine grundlegende Entscheidung des Bundesverfassungsgerichtes zur Rechtstreue (BVerfGE 102, 370) ebenso aufmerksam machen wie im Schrifttum auf S. Koriath, „Loyalität im Staatskirchenrecht ?“, GS für B. Jeand’Heur, 1999, S. 221 ff. und „Erwerb und Verlust des Körperschaftsstatus.....und zur Verfassungsmäßigkeit des Art. 26a KirchStG“ von Stefan Koriath und Kai Engelbrecht Archiv f. kath. Kirchenrecht, 2007, Band 176.

Sowohl die in der Weimarer Zeit mit der evang.-luth. Kirche in Bayern als auch die sog. Konkordatsverträge, die mit der röm.-kath. Kirche während der Nazi-Schreckensherrschaft abgeschlossen wurden, stellen Relikte aus längst vergangener Zeit dar.

Ihr ursprüngliches Ziel der Beseitigung bzw. Milderung der Säkularisationsfolgen haben sie längst erreicht bzw. sogar schon mehr als notwendig erfüllt.

Evtl. Ablösebeträge sind im Zuge der Kündigungen nur dann und nur insoweit zu vereinbaren, als sie rechtlich zwingend geboten sind, wobei freilich die jahrzehntelangen „finanziellen Wohltaten“ gegenüber beiden Amtskirchen angemessen zu berücksichtigen sind.

Die weithin unbekannte Tatsache, daß z.B. der bayerische Steuerzahler das **Monatsgehalt** des **Landesbischofs** der evang.-luth. Kirche in Bayern von rund **11.000 €** ebenso zu tragen hat wie zusätzlich die – aktuell nicht bekannten – Monatsgehälter der **acht Mitglieder des Landeskirchenrates**, kann bei objektiv denkenden Menschen nun wirklich nicht auf Verständnis stoßen.

Unabhängig von dieser nicht hinnehmbaren Rechtslage und Vertragssituation müßte eigentlich schon das **Selbstverständnis** einer **Religionsgemeinschaft** die **Eigenfinanzierung** ihrer Repräsentanten aus kirchlichen Mitteln (Beiträgen etc.) als unumgänglich erachten; das Geld aus dem **bayerischen Staatshaushalt** wird zwar ohne Bedenken allzu gerne genommen, aber gleichzeitig wird sozusagen als Dank auch noch nachhaltige **Rechtsuntreue** praktiziert...

Ich werde diese Petition Presse, Funk und Fernsehen sowie interessierten Bürgern zugänglich machen.

Rein vorsorglich stelle ich in meiner Eigenschaft als „**gläubiger Sünder**“ und weiterhin **regelmäßiger Gottesdienstbesucher** seit Jahrzehnten fest, daß ich trotz dieser „Fundamental-Anliegen“ unvermindert an meiner **ehrfürchtigen Wertschätzung** für die **christliche Religion** festhalten werde, auch wenn ich das allzu irdische „**amtskirchliche Gebaren**“ in vielerlei Hinsicht bis hin zu ihrer **einseitig politisch- ideologischen Ausrichtung** nicht mehr hinnehmen will.

Das wunderbare **Kapitel 23** aus dem **Matthäus-Evangelium** der **Heiligen Schrift** „*Gegen die Schriftgelehrten und Pharisäer*“ – **Generalabrechnung unseres Herrn Jesus Christus** mit der **Eitelkeit kirchlicher „Würdenträger**“ – verleiht mir immer wieder Hoffnung und Trost.

Unabhängig davon erwarte ich aber auch Ihre Mithilfe.

Freundliche Grüße

Manfred Schmidt, Gemeinderat ununterbrochen seit fast 21 Jahren

Gründer und Vorsitzender der Manfred-und-Ute-Schmidt-Sozialstiftung Vaterstetten